

# 9: Britischer Pavillon FAT-Direktor Sam Jacob geht zusammen mit Wouter Vanstiphout, Alastair Donald und Vicky Richardson unter dem Titel „A Clockwork Jerusalem“ der Politik der Planstädte nach. Diese kann emanzipieren, sagt er.

## Interview Julia Hinderink



9 a

**Baumeister:**  
Mit seinem Thema „Absorbing Modernity: 1914–2014“ will Rem Koolhaas in diesem Jahr den Fokus auf die historische Reichhaltigkeit der architektonischen Elemente setzen anstatt auf die Architekten und deren Projekte. Wie haben Sie das Thema interpretiert?

**Sam Jacob:**  
Die Seltsamkeit eines kleinen Gebäudes auf einer Insel, umgeben von einigen anderen kleinen Gebäuden, die bis unter das Dach mit Architektur gefüllt sind, haben wir zum Anlass genommen, nicht über Architekturprojekte zu sprechen, sondern über Stadtplanung, Wohnbaupolitik, Wirtschaftspolitik und die Rolle des Architekten in der Gesellschaft. Neben Planstädten zeigen wir Beispiele von anarchistischen Siedlungsformen aus den Siebziger, den Traum der Arts and Crafts-Bewegung, aber auch die Fantasien der Rasta-Band „Steel Pulse“ über extremen Lokalismus. Nicht die Tatsache, dass es kulturell wichtige Projekte waren, sondern die soziale, ökonomische und kulturelle Relevanz der Beispiele machten sie so überzeugend. Es ging nicht um Kunst, sondern um Gesellschaft.

**B:**  
Was heißt das für die Stadtplanung?

**S J:**  
Stadtplanung kann ein emanzipatorischer Akt sein, wie wir an dem Beispiel von „Non-Plan – an Experiment in Freedom“ zeigen. Cedric Price, Reyner Banham und Peter Hall haben in der Zeitschrift „New Society“ 1969 ihre Idee veröffentlicht, nach der alle Regeln und Kontrollmechanismen, die normalerweise der Planung und dem Bauen zugrunde gelegt werden, außer Kraft gesetzt sind. Alles ist erlaubt – und das Planen wird zu einer kulturellen statt technischen Handlung. Ein Narrativ entsteht. Was für eine Relevanz haben diese Geschichten heute? Wie kann der historische Blick darauf nützlich sein, jenseits einer akademischen Spielerei?

**B:**  
Der Titel Ihres Pavillons „A Clockwork Jerusalem“ ist eine Wortschöpfung aus einem Gedicht von William Blake und dem Film „A Clockwork Orange“ von Stanley Kubrick. Warum ist Blakes inoffizielle Nationalhymne „Jerusalem“ der Anfangspunkt Ihrer Analyse?

**S J:**  
In seinem Gedicht „And did those feet in ancient times“ hat Blake seine Sicht auf die erste industrielle Revolution beschrieben. Er spricht über die traditionellen Strukturen britischer Städte, dem Land und der Gesellschaft. Den „Satanischen Mühlen“, die für die Auswüchse der industriellen Revolution stehen, stellt er die biblische Vision eines goldenen London gegenüber, das er „Jerusalem“ nennt.

**B:**  
Warum?

**S J:**  
Das Ende des Zweiten Weltkriegs gab den Impuls für große Veränderungen. 1945 hat die Labour-Partei wichtige Weichen für den gesellschaftlichen Wandel gestellt. Das Programm „The New Jerusalem“ veränderte den Sozialstaat, das Schulsystem, das Gesundheitswesen und den Wohnbau. „Jerusalem“ wurde zur inoffiziellen Nationalhymne und sowohl beim Labour-Parteitag gesungen als auch bei englischen Rugbyspielen. Die Gewerkschaft für Frauenwahlrecht identifizierte sich mit der Hymne. Auch beim Parteitag der Konservativen wurde sie gesungen. Dieses Lied mit seinen vielschichtigen Bedeutungen zeigt die unterschiedlichen Auffassungen, was England sein könnte. Mit Blake fängt für uns die britische Moderne an und zieht sich durch das ganze neunzehnte Jahrhundert.

**B:**  
In Ihrer Ausstellung konzentrieren Sie sich auf den Zeitraum zwischen 1955 und 1975. Sie zeigen zahlreiche Beispiele für britische Planstädte. Warum gerade diese Zeit?

**S J:**  
Wir möchten die schwierige Auseinandersetzung mit Architektur und Stadtplanung in Großbritannien zeigen. Cumberland in Schottland wurde als erste Planstadt 1955 gebaut; mit der Errichtung von Milton Keynes 1975 endete offiziell die Planstadtphase der Nachkriegszeit. Damals wurde eine Vielzahl von Projekten entwickelt, die außerordentlich in Bezug auf ihre soziale, politische und architektonische Reichweite waren und den Höhepunkt des Britischen Modernismus markierten.

**B:**  
Sie bezeichnen den Höhepunkt als Moment des Kollapses...

**S J:**  
Als 1975 die Planstädte beendet wurden, ist damit auch der Glaube an die Moderne zusammengebrochen. Während des politischen Wechsels 1979 war eines der Hauptwahlversprechen der Thatcher-Regierung die Privatisierung des sozialen Wohnungsbaus. Eine bis heute noch gültige Taktik, die staatliche Bereitstellung von Wohnraum zu dezimieren. Dieser Bruch änderte grundlegend die Beziehung der Regierung zum Bauen. Die Verantwortung ging in die Privatwirtschaft über.

**B:**  
Dass Staatseigentum der Privatwirtschaft übergeben wird, führt zu der heutigen Krise?

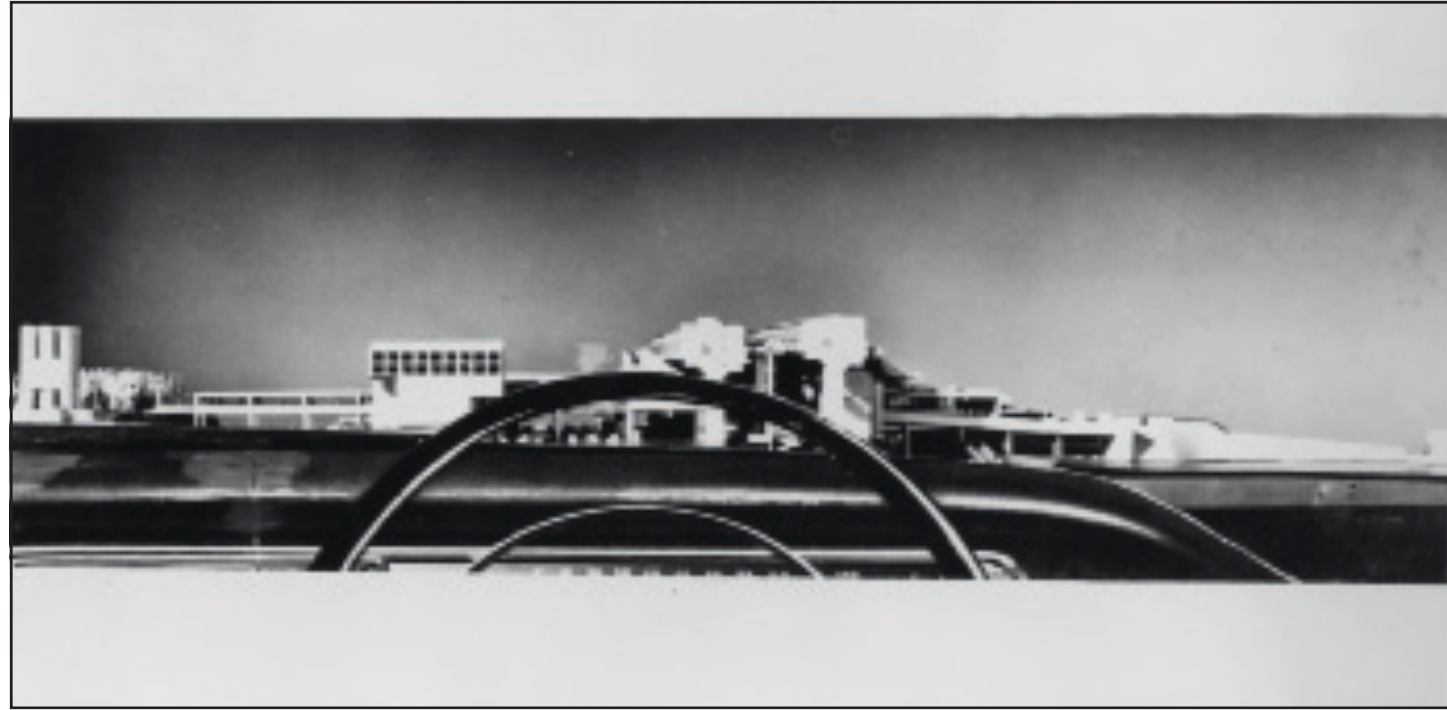
**S J:**  
Viele der gezeigten Projekte und Geschichten spiegeln die Krise der Moderne zur Zeit der industriellen Revolution wider – oder vielmehr die Krise, die durch die Nachkriegsmoderne herbeigeführt wurde. Heute sind wir mit einer Krise konfrontiert, die uns die Globalisierung beschert hat. Das Konzept des „Buy to leave“, was bedeutet, dass ausländische Investoren Eigentum kaufen können, ohne es selbst zu bewohnen oder zu vermieten, verlagert den Wert des Wohnraums von einem gesellschaftlichen zu einem ökonomischen. Dies hat einen traumatischen Effekt auf die Städte.

**B:**  
Da es sich nicht um eine nationale Problematik handelt, sondern international Gültigkeit hat, was kann die Rolle einer Biennale sein?

**S J:**  
Wir nutzen das Prestige der Biennale, um über Dinge zu sprechen, die normalerweise dort keinen Platz finden. Wir reden weder über großartiges Design noch über einzelne Lösungen, sondern treten eine allgemeine Debatte los. Die Biennale wird meist genutzt, um einen Architekten oder eine Architektengruppe zu feiern. Wir stellen nur Architekten aus, die entweder pensioniert oder bereits tot sind. Der so genannte „Farrell Report“ über den Zustand der Architektur in Großbritannien ist kürzlich veröffentlicht worden. Architektur obliegt dem Ministerium für Kultur, Medien und Sport, nicht, wie man annehmen sollte, dem Umwelt- oder Verkehrsministerium. Dass Architektur in Großbritannien offensichtlich als Freizeitbeschäftigung angesehen wird, zeigt die ganze Problematik. Es sollte ein Narrativ geschrieben werden, was britische Architektur eigentlich ist. Eine Vision, die Debatten über Windkraftwerke, wirtschaftliche Entlastung für Erstkäufer von Hypotheken und Hochgeschwindigkeitszüge mit einbezieht. Es geht darum, eine Vision für Großbritannien zu definieren.

**Sam Jacob ist**  
Direktor des Londoner Architekturbüros FAT. Seit 1997 steht FAT für „Fashion, Architecture, Taste“. Jacob selber arbeitet neben seiner konstruktiven Tätigkeit auch als Autor für verschiedene Architekturtitel und betreibt einen eigenen Blog ([www.strangeharvest.com](http://www.strangeharvest.com)).

Abbildungen siehe nächste Seite



9 b



9 c

9 b Cumbernauld Town Centre Model, Bryan & Shear for Cumbernauld Development  
9 c Illustration „A Clockwork Jerusalem“



9 d



9 e

9 d Joy Division, Hulme, Manchester, 6. Januar 1979  
9 e Take Me High / Cliff Richard, Album-Cover 1973